



Gottesdienst am 13.03.2022
Reminiszere, 2.Sonntag der Passionszeit

für die Feier zu Hause - verbunden im Gebet.



Minsk, 14. August 2020: Demonstrantin auf dem Minsker Unabhängigkeitsplatz. Quelle: © Violetta Savchits
Mehrere tausend Demonstrant*innen schlossen sich auf dem Unabhängigkeitsplatz einem spontanen Protestzug zum belarussischen Regierungsgebäude an. Sie forderten Gespräche mit der Regierung sowie neue Präsidentschafts-wahlen. Eine der Demonstrant*innen, die 24-jährige Anna, steht in der Nähe der Militärabspernung und trägt das Hochzeitskleid ihrer Mutter als Symbol des Friedens. Dieses Kleid ist 26 Jahre alt – so lange ist der autoritäre Herrscher Alexander Lukaschenko bereits in Belarus an der Macht.

Vorspiel /Kerze anzünden
Stille

Begrüßung

Herzlich willkommen zu diesem Gottesdienst am 2. Sonntag in der Passionszeit. Am heutigen Sonntag feiern wir den Präsenzgottesdienst im Gerischpark, unter freiem Himmel und zusammen mit dem Team der Kitas¹. Endlich wieder singen ohne Masken – dachten wir.

Endlich wieder eine turbulente fröhliche Gemeinschaft von Jung und Alt erleben, Endlich Wind im Haar haben und Sonne auf der Haut... Die Auflagen werden gelockert, der Abstand entfällt, Großveranstaltungen wie unser Benefizkonzert am kommenden Freitag (18,3,) werden wieder möglich, der Frühling bricht mit Macht hervor. Und zugleich ist deutlich: unsere Welt ist völlig aus dem Gleichgewicht: es herrscht Krieg in Europa, Millionen Menschen fliehen vor Gewalt und Terror, zig tausend Christen werden in der ganzen Welt um ihres Glaubens willen verfolgt, etliche Menschen erkranken täglich z.T. schwer an Corona, und in fast allen Kitas der Stadt gibt es derzeit nur noch eine Notbesetzung. So viele Menschen sind zutiefst erschöpft und an den Grenzen ihrer Belastbarkeit.

Es ist eine zutiefst widersprüchliche Zeit. Mit allem was uns bewegt kommen wir nun zu Gott. an ihn wollen wir uns wenden, uns ihm widmen und ihn ehren, in dem wir diesen Gottesdienst feiern: im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied EG 452

1) Er weckt mich alle Morgen, Er weckt mir selbst das Ohr. Gott hält sich nicht verborgen, führt mir den Tag empor, dass ich mit Seinem Worte begrüß das neue Licht. Schon an der Dämmerung Pforte ist Er mir nah und spricht.

2) Er spricht wie an dem Tage, da Er die Welt erschuf. Da schweigen Angst und Klage; nichts gilt mehr als Sein Ruf. Das Wort der ewgen Treue, die Gott uns Menschen schwört, erfahre ich aufs neue so, wie ein Jünger hört.

3) Er will, dass ich mich füge. Ich gehe nicht zurück. Hab nur in Ihm Genüge, in Seinem Wort mein Glück. Ich werde nicht zuschanden, wenn ich nur Ihn vernehm. Gott löst mich aus den Banden. Gott macht mich Ihm genehm.

Psalm 25 in Auszügen

Nach dir, HERR, verlangt mich.

Mein Gott, ich hoffe auf dich;

lass mich nicht zuschanden werden,

Denn keiner wird zuschanden, der auf dich harret.

HERR, zeige mir deine Wege und lehre mich deine Steige!

Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich!

¹ Nur zur Information: Dieser Gottesdienstentwurf ist nicht identisch mit dem Familiengottesdienst, den wir im Park zusammen feiern.

Denn du bist der Gott, der mir hilft; täglich harre ich auf dich.
Gedenke, HERR, an deine Barmherzigkeit
und an deine Güte, die von Ewigkeit her gewesen sind.

Um deines Namens willen, HERR, vergib mir meine Schuld, die so groß ist!
Wende dich zu mir und sei mir gnädig; denn ich bin einsam und elend.
Die Angst meines Herzens ist groß; Sieh an meinen Jammer und mein Elend
bewahre meine Seele und errette mich; lass mich nicht zuschanden werden,
denn ich traue auf dich!
Amen

Gebet

Ach Gott, gedenke deiner Barmherzigkeit.
lass uns nicht versinken in den Folgen unseres Tuns, gib uns einen klaren Blick
für das was Not tut, damit wir allem beherzt entgentreten, was Leben zerstört.
Hilf uns den Weg zu gehen der zum Frieden führt, und Frieden gewährt.
Amen

Lesung

Als Lesung für den heutigen Sonntag hören wir einen Auszug aus dem
Johannesevangelium Kapitel 3, die Verse 14-18

*So wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat, so muss der Menschensohn
erhöht werden, auf dass alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben. Denn
so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf
dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben
haben. Aber Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt
richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde.*

Amen

Glaubensbekenntnis

*Lasst uns auf das Gehörte antworten, indem wir gemeinsam unseren Glauben
bekennen :*

Ich glaube an Gott, den Vater...den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels
und der Erde. Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern
Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von
den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des
allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und
die Toten. Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.

Amen.

Da wohnt ein Sehnen tief in uns

Text und Melodie: Anne Quigley / deutsch: Eugen Eckert

Refrain: Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir, dich zu sehn, dir nah zu sein. Es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück, nach Liebe, wie nur du sie gibst.

1. Um Frieden, um Freiheit, um Hoffnung bitten wir. In Sorge, im Schmerz – sei da, sei uns nahe, Gott. Refrain
2. Um Einsicht, Beherrztheit, um Beistand bitten wir. In Ohnmacht, in Furcht – sei da, sei uns nahe, Gott. Refrain
3. Um Heilung, um Ganzsein, um Zukunft bitten wir. In Krankheit, im Tod – sei da, sei uns nahe, Gott. Refrain
4. Dass du, Gott, das Sehnen, den Durst stillst, bitten wir. Wir hoffen auf dich – sei da, sei uns nahe, Gott. Refrain

Predigt

Liebe

Gemeinde,

es gibt Zeiten, in denen der schlaf nicht kommen will. in denen sich nachts das Gedankenkarussell zu drehen beginnt, und uns Satzfragmente, Gesten und Erlebnisse vom zurückliegenden Tag durch den Kopf gehen. Oftmals sind es Gedanken voller Sorgen: Wie geht es weiter? Was wird nun aus uns? Wie soll jetzt noch alles gut ausgehen? manchmal stehen auch die Ängste im Vordergrund die Angst um die Existenz, die Angst vor der Zukunft, Angst um unser Leben. und nicht selten gesellen sich dann tiefe Lebenszweifel hinzu: Macht das was wir gerade tun Sinn? Machen wir uns eigentlich was vor, wenn wir auf unser Leben sehen? ist das woran ich glaube, wirklich tragfähig? wer so eine nachtdurchlebt, dem erscheint sie schier endlos und der spürt die Wucht der Einsamkeit und Ausweglosigkeit.

Im Matthäusevangelium wird ähnliches von Jesus berichtet.

Mt. 26 die Verse 36 -46.

Da kam Jesus mit ihnen zu einem Garten, der hieß Gethsemane, und sprach zu den Jüngern: Setzt euch hierher, solange ich dorthin gehe und bete. Und er nahm mit sich Petrus und die zwei Söhne des Zebedäus und fing an zu trauern und zu zagen.

Da sprach Jesus zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis an den Tod; bleibt hier und wachet mit mir! Und er ging ein wenig weiter, fiel nieder auf sein Angesicht und betete und sprach: Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber; doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst!

Und er kam zu seinen Jüngern und fand sie schlafend und sprach zu Petrus: Konntet ihr denn nicht eine Stunde mit mir wachen? Wachet und betet, dass ihr nicht in Anfechtung fallt! Der Geist ist willig; aber das Fleisch ist schwach.

Zum zweiten Mal ging er wieder hin, betete und sprach: Mein Vater, ist's nicht möglich, dass dieser Kelch vorübergehe, ohne dass ich ihn trinke, so geschehe dein Wille!

Und er kam und fand sie abermals schlafend, und ihre Augen waren voller Schlaf. Und er ließ sie und ging wieder hin und betete zum dritten Mal und redete abermals dieselben Worte.

Dann kam er zu den Jüngern und sprach zu ihnen: Ach, wollt ihr weiter schlafen und ruhen? Siehe, die Stunde ist da, dass der Menschensohn in die Hände der Sünder überantwortet wird. 46 Steht auf, lasst uns gehen! Siehe, er ist da, der mich verrät.

Hier wird uns anders als sonst von Jesus erzählt. statt souverän, bedacht, liebevoll klug und mit großer Autorität erleben wir hier völlig ungefiltert seine Ängste mit seinem Zittern und Zagen. Schon direkt davor, beim Passafest mit seinen Freunden, hatte er angekündigt, was ihm bevorsteht: dass er leiden und sterben wird. Aber irgendwie haben seine Freunde das nicht glauben können oder zumindest immer wieder verdrängt. Doch dann sagt Jesus voraus, dass Judas ihn verraten wird. Und alles wird immer bedrohlicher und ernster.

Am Ende des Abends begleiten die Freunde Jesus zum Ölberg, zum Garten Gethsemane. Ihm ist klar: Die Zeit läuft. Judas ist bereits losgegangen, um die Soldaten zu holen. und dann wird es furchtbar werden. Jesus hat Angst, er will beten, aber er braucht auch die Nähe seiner Freunde. Petrus, Jakobus und Johannes bittet er, aufzubleiben und ihn in dieser Nacht zu begleiten. „Bleibt hier und wacht mit mir“, sagt Jesus zu ihnen. Dann geht er ein paar Schritte weiter und redet mit Gott. Die Angst übermannt ihn. so hören wir es. Todesangst. und Jesus betet mit aller Kraft und aller Inbrunst: „Gott, nimm diesen Kelch, dieses Schicksal von mir. erspar es mir, du kannst sicherlich andere Wege finden... um die Menschen zu retten“ Aber irgendwann sagt er offenbar auch: „nicht wie ich will, sondern wie du willst, soll es geschehen.“

Mich beeindruckt diese Szene und dieses Gebet immer wieder sehr. Jesus plappert nicht. Er textet Gott auch nicht zu. - Mitten in seiner Angst, hält er an Gott fest. Besinnt sich darauf, dass „denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen werden“; erinnert sich an seinen Glauben. dass er darauf im innersten vertraut, dass Gott derjenige ist, der „aus allem, auch aus dem Bösesten Gutes entstehen lassen kann und will und dafür Menschen braucht, die sich alle Dinge zu besten dienen lassen.“ (D. Bonhoeffer) Und wir können daran Anteil nehmen wie Jesus beim Beten zu einer neuen veränderten Haltung findet und letztendlich sein Leben in Gottes Hände legt, komme was will.

Doch die Freunde schlafen. – das trifft Jesus sehr:

„Mensch, Petrus, könnt ihr denn nicht wenigstens eine Stunde mit mir wach bleiben. Wacht und betet, dass Euch nicht auch die Nachtgedanken packen“

Dann geht er zurück, betet erneut, ringt erneut um das Ja zu dem, was auf ihn wartet. „*Mein Vater, ist's nicht möglich, dass dieser Kelch vorübergehe, ohne dass ich ihn trinke, so geschehe dein Wille*“ dann findet er wieder die Freunde schlafend, und betet ganz alleine weiter. so gibt er sich letztendlich Gott anheim.

Als er schließlich ein letztes Mal seine Jünger weckt, nähert sich Judas bereits mit den Soldaten und das Schicksal nimmt seinen Lauf. Doch nun begegnen wir Jesus wieder so, wie wir ihn kennen: Souverän, aufrecht, mit innerer Autorität.

Liebe Gemeinde,

es ist eine sehr persönliche, intime Situation im Garten Gethsemane, an der wir Anteil haben dürfen. Auch, wenn man ihm erst später entblößen wird, ihm die Kleider wegnehmen und ihn schlagen wird, wirkt es schon hier so, als hätte er bereits im Garten Gethsemane alles abgelegt, was ihn schützt. Eindrucksvoller könnten wir nicht miterleben, dass Gott wirklich Mensch geworden ist in Jesus: Er hat nicht nur menschliche Gestalt angenommen, sondern teilt alles mit uns bis in die tiefsten Tiefen hinein. Auch die Nachtgedanken. Auch unsere Gefühle, unsere Ängste Sorgen und Zweifel und zuletzt auch das Leiden, Sterben – und Auferstehen.

es ist das Gebet, das Jesus Kraft gibt. und dass zwar nichts an der äußeren Situation verändert, wohl aber in seinem Herzen: beim Beten erleben wir seine innere Entwicklung mit. klagt Jesus zunächst leidenschaftlich und legt Gott eigene Pläne ans Herz, erzählt er ihm dann von seinen Hoffnungen und Wünschen, – und irgendwann, als er offenbar mehr zur Ruhe kommt, mehr Kraft tanken kann, kann er sogar sagen „Dein Wille geschehe. Ja, ich bin bereit diesen Weg zu gehen . Damit es keinen gottlosen Ort mehr gibt, und du Gott Herr über das Leben und den Tod bist. Und damit alle Gottesferne ein für alle Mal besiegt wird.

Es ist ein Weg, den nur Jesus gehen kann. Alle anderen sind in dieser Nacht nicht zu gebrauchen; sie schlafen immer wieder ein, denn es sind Menschen mit menschlichen Grenzen. Aber Jesus ist Gottes Sohn. Menschgewordener Gott. Der Christus, der Erlöser.

„Dazu ist Christus gestorben und auferstanden, dass er über Tote und Lebende Herr sei“ schreibt Paulus. oder , wie wir es vorhin in der Lesung im Johannesevangelium gehört haben: *„So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Aber Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde“*.

Weil Jesus sich auf den Weg gemacht hat in den Tod, damals in Gethsemane, deshalb trennt uns nichts mehr von Gott. weder im Leben noch im Tod. und darum dürfen wir gewiss sein: wir „werden leben, selbst wenn wir sterben müssen“. Und wenn uns trotz dieser Gewissheit Zweifel kommen oder die Sorgen übermannen, die Ohnmacht, die Schmerzen – der Krieg?

so bleibt uns nur, es wie Jesus zu machen: das Gespräch mit Gott suchen. Ihm unser Herz ausschütten. ihm unsere Ängste und Sorgen anvertrauen – und in Resonanz mit ihm bleiben: auf seinen Herzschlag hören: den Herzschlag der Liebe, der keine Grenzen gesetzt sind.

Jesus hat uns nicht versprochen, dass wir keine sorgenvoll durchwachten Nächte mehr erleben werden - aber verheißen, dass er bei uns ist, „alle Tage

bis an der Welt Ende“ . Und das gilt auch für die Nächte unseres Lebens. In diesem Sinne lasst uns leben, beten, handeln – auf, dass uns der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, in Christus bewahre. Amen

Lied 419

Hilf Herr, meines Lebens, dass ich nicht vergebens, dass ich nicht vergebens, hier auf Erden bin.

Hilf Herr, meiner Tage, dass ich nicht zur Plage, dass ich nicht zur Plage, meinem Nächsten bin.

Hilf Herr, meiner Stunden, dass ich nicht gebunden, dass ich nicht gebunden, an mich selber bin.

Hilf Herr, meiner Seele, dass ich dort nicht fehle, dass ich dort nicht fehle, wo ich nötig bin.

Hilf Herr, meines Lebens, dass ich nicht vergebens, dass ich nicht vergebens, hier auf Erden bin.

Ansagen

Fürbitten

Vater Wir kommen zu dir, du allmächtiger Herr und Gott, du bist doch ein Gott des Friedens.

Wir bringen die Ukraine vor dich, Russland und auch Belarus – unsere ganze so zerstrittene Welt.

Beende die Gewalt, und stehe den Geschädigten bei – aber gib ihnen auch die Kraft, den Tätern zu vergeben.

Beende den Krieg, den Hass und die Verblendung. und schenke stattdessen gegenseitige Achtung.

Wir bitten dich für alle die sich engagieren du ihr Leben riskieren, für Frieden und Versöhnung.

Tröste die Trauernden.

hilf denen, die getrennt wurden,

heile die, die körperlich und geistig geschunden und gebrochen wurden.

Segne unsere Partnergemeinde im Kongo und schenke denen, die heimatlos sind ein neues Zuhause.

Ach Herr gewähre doch unserem Land Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden, und uns den Mut aufzustehen gegen Ungerechtigkeit und Böses .

In der Stille legen wir dir jetzt das ans Herz, was uns im Innersten bewegt

Stille

Danke, dass du uns hörst, dass du weißt, was wir und was andere brauchen.

Hilf uns so für einander da zu sein, wie es Dir entspricht.

Gemeinsam beten wir weiter:

Vaterunser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Der HERR segne dich und behüte dich. Der HERR lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.

Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen

Musik/Kerze auslöschten